

Salztransport auf Eselsrücken?

- von Friedhelm Feiler -

Schon seit Generationen hält sich in Unna die scheinbar unausrottbare Meinung, dass der Salztransport von der Saline Königsborn auf Eselsrücken erfolgt sei.

So ist der 1950 verfassten Festschrift „700 Jahre Stadt Unna“ zu entnehmen, dass vor vielen zurückliegenden Jahren „Unnaer Esel das kostbare Salz der Saline Königsborn weit in das Land getragen haben“. Dieser Ansicht hatte sich auch erkennbar der bekannte Unnaer Künstler Josef Baron angeschlossen, der 1978 auf dem Alten Markt das Denkmal mit dem Bronzeesel und seinem Treiber einen Salzsack tragend symbolisch darstellte.

Bereits Unnas verdienstvoller und langjähriger Stadtarchivar sowie Heimatforscher Willy Timm hatte sich redlich abgemüht, die Volksmeinung dahingehend zu beeinflussen, dass der hiesige, sehr umfangreiche Salztransport nicht auf Eselsrücken erfolgt sei.

Zwar deuten die im Urkataster von 1828 erwähnten Ortsbezeichnungen „Eselskamp“ und „Eselspfad“ darauf hin, dass Esel in Unna wohl nicht nur als Einzelexemplare vorhanden waren. Auch erwähnt der reiselustige Jöllennecker Pfarrer und Buchautor Moritz Schwager in seiner 1804 herausgegebenen Reisebeschreibung „Bemerkungen auf einer Reise durch Westfalen bis an und über den Rhein“, dass die Einwohner in Unna „viele Esel hätten und muthwillige, junge Leute den Ort die Eselacademie nannten“.

Andererseits ist zu berücksichtigen, dass die Saline in Königsborn einst die mit Abstand größte und produktionsstärkste Saline in Westfalen darstellte (z. B. 16.296 Tonnen Salz im Jahre 1899). Über wie viele Esel und zusätzliche Eseltreiber, die man in der gängigen Fachliteratur vergeblich sucht, hätte Unna da wohl verfügen müssen?

Nachgewiesen ist auch, dass Salz abnehmende Orte aus Kostengründen das lebensnotwendige Salz in von Pferden gezogenen Fahrzeugen selbst von der Saline Königsborn abholen ließen (z. B. Schwerte).

Weiterhin ist schriftlich belegt, dass besonders zugkräftige Pferde strapazierfähige Salzwagen bis zu den naheliegenden Flüssen Ruhr und Lippe beförderten, von wo aus der Weitertransport u. a. bis in die Niederlande auf Lastkähnen erfolgte. Ausschließlich wegen des hiesigen Salztransportes wurde die Ruhr ab 1780 von Witten bis Langschede schiffbar gemacht. Ab 1801 wurde allerdings aus Kosten- und sonstigen Gründen der Salztransport hier wieder eingestellt.

Die damaligen Transportwege waren teilweise eine einzige Katastrophe und bei schlechten Witterungsverhältnissen oft sogar vollkommen unbefahrbar. Sie wurden als „eine Qual für Mensch und Tier“ tatsächengerecht beschrieben.

Gleiche Transportverfahren wie hier (mit Pferd und Wagen) sind übrigens auch aus anderen größeren Salinenorten (z. B. Lüneburg, Sooden-Allendorf, Salzuflen) nachgewiesen.

In der Unnaer Historie ist jedoch auch ein Maultier erwähnt, das einen im Besitz der honorigen Sälzer- und Juristenfamilie Zahn befindlichen Salzwagen zog. Da die Zahns sich beharrlich weigerten, das übliche, an den Stadttoren zu entrichtende Wegegeld zu zahlen, wurde von dem zuständigen Wegegeldempfänger Caspar Hoerde das Zahnsche Maultier rigoros und ohne Gerichtsverfahren „weggepfändet“. Raue Sitten in rauen Zeiten!

2008 wurde in der altägyptischen Totenstadt Abydos in unmittelbarer Nähe von Königsgräbern eine gemauerte und versiegelte Grabkammer mit 10 etwa 5.000 Jahre alten Eselsskeletten entdeckt. Wenn selbst in der ägyptischen Hochkultur dem Esel eine derart beachtenswerte Bedeutung beigemessen wurde, dann ist es durchaus nachvollziehbar, dass heute eine Vielzahl von kunstvoll hergerichteten Glasfasereseln unser Stadtbild belebend bereichern. So wird ein geliebtes städtisches Symboltier auch in der Außendarstellung heimatbewusst und humorvoll präsentiert.

geschrieben im April 2019